

RYSZARD LIPCZUK, KATARZYNA SZTANDARSKA

Uniwersytet Szczeciński

ARABISMEN IN DEUTSCHEN WÖRTERBÜCHERN

Im vorliegenden Beitrag soll der Frage nachgegangen werden, welche Lemmata in älteren (aus dem 19. Jh.) fremdwortbezogenen Wörterbüchern als Entlehnungen aus dem Arabischen betrachtet wurden und wie sich diese Beschreibungen von denen in den heutigen Wörterbüchern des Deutschen unterscheiden. Immerhin kommt man aufgrund des heutigen Wissensstands in der Linguistik, und speziell in der Etymologie zu – wenigstens teilweise – anderen Einsichten bezüglich der Herkunft des deutschen Wortschatzes. Es wird jetzt deutlich zwischen direkten und indirekten Entlehnungen unterschieden, wobei meist die letzte Gebersprache als Vermittlungsglied im Entlehnungsprozess im Zentrum der Aufmerksamkeit steht. Dies war anscheinend im 19. Jh. nicht der Fall.

Zu den Arabismen im Deutschen liegt eine umfangreiche Monographie von Raja TAZI (1998) vor, die auch online zugänglich ist. TAZI (1998: 17 ff.) betont, dass viele arabische Wörter ins Deutsche durch Vermittlung von anderen Sprachen gekommen sind, wobei er besonders die lateinische Vermittlung herausstellt, was auf zahlreiche Übersetzungen von wissenschaftlichen Werken arabischer Gelehrter ins Mittellateinische zurückgeht. Die einzelnen Autoren – so TAZI (1998: 7) – sprechen von 290 bis 350 Arabismen im Deutschen, wobei auch indirekte Entlehnungen mitberücksichtigt werden.

1. EINLEITENDE BEMERKUNGEN ZUR GESCHICHTE DER ARABISCH-EUROPÄISCHEN SPRACHKONTAKTE

Bekanntlich unterlag die deutsche Sprache massiven Einflüssen von anderen Sprachen wie Latein, Griechisch, Französisch, Italienisch, Englisch. Die vielen lexikalischen Entlehnungen waren auch Grund für sprachpuristische Aktivitäten, um hier nur die Sprachgesellschaften aus dem 17. Jh., den „Allgemeinen Deutschen Sprachverein“ (gegründet 1885) und sehr zahlreiche Verdeutschungswörterbücher (besonders aus dem 19. Jh.) zu erwähnen (vgl. dazu u. a. LIPCZUK 2007, LIPCZUK 2014). Weniger bekannt sind die arabischen Einflüsse im deutschen Wortschatz, auch in den Wörterbüchern der deutschen Gegenwartssprache findet man nur selten Hinweise auf die arabische Herkunft.

In Anlehnung an das Lexikon der Arabismen im Deutschen (OSMAN 2003: „Vorbemerkung“, 7–13) und die Arbeit von TAZI (1998) sei hier in aller Kürze der kulturelle Hintergrund der arabisch-europäischen Sprachkontakte geschildert. Es kommt nicht von ungefähr – schreibt Osman, dass arabische Wörter Eingang in die europäische Sprachwelt fanden. „Berührungen zwischen dem arabisch-islamischen Kulturkreis und dem christlichen Abendland hat es in der Geschichte zur Genüge gegeben.“ (OSMAN 2003: 7) Immerhin war nahezu ganz Spanien seit 714 eine Provinz des Kalifats von Damaskus. Cordoba, Granada in Spanien, aber auch Sizilien waren wichtige Zentren der arabischen Kultur und Wissenschaft, die vom Osten aus, so von Bagdad, Basra auf das Abendland ausstrahlte. Zahn- und Heilkunde waren – so OSMAN (ebd.: 9) – um Jahrhunderte dem europäischen Wissensstand voraus. Mehr als hundert grundlegende Schriften werden dem arabischen Mediziner Ar-Râzî (865–925) zugeschrieben – mehrere erschienen in lateinischer Übersetzung in Europa und befruchteten die europäische Medizin bis in die Mitte des 16. Jhs. Im Zusammenhang damit standen botanische Studien (vgl. Entlehnungen im Deutschen wie: *Aubergine, Estragon, Jasmin, Kümmel, Ingwer, Lila, Safran*) und die chemische Apothekerkunst (ebd.: 10). Die ersten Beobachtungen über chemische Prozesse unter künstlichen Bedingungen wurden in arabischen Alchimistenstuben im 9. und 10. Jh. gemacht. Es wurden massenhaft Arzneien, Duftwässer, Öle, Zucker hergestellt und nach Europa exportiert. Ein Botaniker aus Malaga wendete über 1400 pflanzliche Rezepturen und Drogen an und katalogisierte sie (ebd.: 10 f.). Ähnliches gilt auch für Mathematik: Die im 9. Jh. von dem arabischen Mathematiker Mūsâ veröffentlichte Anleitung für das schriftliche Rechnen im Ziffern-

system (genannt ‚Algebra‘) war die erste Aufgabensammlung für Kaufleute und Testamentsvollstrecker. Auch das von den Indern übernommene ‚arabische Ziffernsystem‘ ersetzte die bis ins 13. Jh. angewendete römische Zählweise. Daher hat das Deutsche heute Wörter wie *Algebra*, *Algorithmus*, *Ziffer*. Nicht zuletzt war bei den Arabern die Astronomie sehr hoch entwickelt, so in der Bestimmung des Standes der Gestirne, der Bahnen der Sonne, des Mondes und der Planeten. Die Araber gingen schon im 11. Jh. davon aus, dass die Erde eine Kugel sei. „Die Leistungen eines Nikolaus Kopernikus oder eines Johannes Kepler wären ohne die Vorarbeiten arabischer Astronomen kaum vorstellbar“ (OSMAN 2003: 12). Andererseits schöpften die Araber – noch in der vorislamistischen Zeit – aus der hellenistischen Tradition, indem sie Werke von antiken – griechischen und römischen – Autoren ins Arabische übersetzten (dazu TAZI 1998: 58 ff.). TAZI (ebd.: 3 f.) schreibt: „Der überwiegende Teil der heute in den europäischen Sprachen verbreiteten Arabismen wurde im Laufe des Mittelalters entlehnt. Die Voraussetzungen dieser Sprachberührung wurden durch die arabische Expansion im Mittelmeer (Spanien 711, Sizilien 827), durch die Handelsbeziehungen und durch die Kreuzzüge geschaffen“.

2. ARTEN VON WÖRTERBÜCHERN

Wörterbücher mit Fremdwort-Lemmata lassen sich in drei Arten einteilen (vgl. dazu LIPCZUK 2011 a, 2011 b, 2013, 2014, HEIER 2012). Werden Wörter fremder Herkunft nur erklärt, dann handelt es sich um typische *erklärende Fremdwörterbücher*. Solche lexikographischen Werke enthalten bei Fremdwort-Stichwörtern grammatische, etymologische und phonetische Angaben. Zu Fremdwörterbüchern gehören u. a. folgende Nachschlagewerke: SANDERS (1871), KEHREIN ([1876] 1969), LIEBKNECHT ([1874] 1953, 22. Aufl.), KÖHLER (1882), BINDER (1913).

Es gibt Wörterbücher, in denen fremdsprachige Vokabeln sowohl erklärt als auch mit (meist) nativen Ersatzwörtern (Ersatzausdrücken) versehen werden, um den Gebrauch des Fremdwortes (mindestens) zu beschränken. Solche Nachschlagewerke können als *Fremd- und Verdeutschungswörterbücher* bzw. *erklärend-verdeutschende Wörterbücher* bezeichnet werden (vgl. dazu HEIER 2012). Bei derartigen lexikographischen Werken sind z. B. grammatische Informationen zu finden. Als Fremd- und Verdeutschungswörterbücher gelten u. a. solche Werke,

wie: HEYSE ([1804] 1835, 7. Aufl.), PETRI ([1806] 1929, 42. Aufl.), WIEDEMANN (1811), WANDER (1858, 18. Aufl., 1837, 2. Aufl.), HOFFMANN ([1845] 1892, 20. Aufl.).

Schließlich kann man von *Verdeutschungswörterbüchern* sprechen, deren Ziel es ist, die fremdsprachigen Lemmata aus dem Gebrauch zu eliminieren und sie ggf. durch heimischen Wortschatz oder völlig eingebürgerte Entlehnungen zu ersetzen. Verdeutschungswörterbücher enthalten in der Regel keine phonetischen oder grammatischen Angaben. Zu dieser Gruppe gehören u. a.: CAMPE (1801), DUNGER (1882), SANDERS (1884), SARRAZIN ([1886] 1918, 5. Aufl.), KUNOW ([1897] 1917, 8. Aufl.), ENGEL (1918).

Im folgenden Beitrag wird der Versuch unternommen, die Etymologie der Fremdwort-Lemmata in einigen (erklärenden) Fremdwörterbüchern und erklärend-verdeutschenden Wörterbüchern (Fremd- und Verdeutschungswörterbüchern) zu untersuchen, wobei als Arabismen gekennzeichnete Lemmata im Mittelpunkt stehen. Zu diesem Zweck wurden drei Wörterbücher aus dem 19. Jh. ausgewählt: WIEDEMANN (1811), WANDER (1858) und KÖHLER (1882). Die Verwendung der Fremdwörterbücher und der Fremd- und Verdeutschungswörterbücher begründet sich darin, dass diese Arbeiten – im Gegensatz zu den meisten Verdeutschungswörterbüchern – etymologische Informationen beinhalten. Unserer Untersuchung werden diejenigen Fremdwort-Lemmata der drei Wörterbücher unterzogen, die die etymologische Markierung ‚arabisch‘ aufweisen. Ein Beispiel aus WIEDEMANN (1811):

Alcove/Alkoven, arab., ein Schlafgemach, durch Vorhang vom Zimmer abgesondert, Verschlag in einer Stube.

3. DIE UNTERSUCHTEN FREMDWORTBEZOGENEN WÖRTERBÜCHER

3.1. Wilhelm Julius WIEDEMANN (1811)

Alan Kirkness spricht in Bezug auf die Zeit 1571–1945 von knapp 300 fremdwortbezogenen Wörterbüchern, wobei die einzelnen Auflagen nicht mitgerechnet werden. Nach seinen Recherchen erscheint die erste Auflage des Wörterbuches von Wilhelm Julius Wiedemann im Jahre 1812 (vgl. KIRKNESS 1984:

126), während auf der Titelseite das Erscheinungsjahr 1811 steht. Nach HEIER (2012: 496) hatte das Wörterbuch (bis 1838) insgesamt vier Ausgaben¹. Das Wörterbuch besteht aus zwei Teilen: der erste (A-L) umfasst 384 und der zweite Teil (M-Z) 368 Seiten. Wiedemann äußert sich nicht zur Zahl der Fremdwörter. Vorausgesetzt, dass jede Seite im Durchschnitt elf Fremdwort-Lemmata enthält, kann das Wörterbuch ca. 8300 Stichwörter enthalten.

Nach Wiedemanns Meinung sei es unmöglich, die Sprache rein zu erhalten, weil die Entlehnungen ein Zeugnis der Kultur und Geschichte eines Volkes sind. Trotzdem solle gegen die Überflutung der deutschen Sprache durch Fremdwörter (besonders aus dem Französischen) angekämpft werden. Diesem Zweck soll sein Wörterbuch dienen (vgl. WIEDEMANN 1811: IX f.).

Das erklärend-verdeutschende Wörterbuch von Wiedemann enthält besonders viele lateinische und französische Entlehnungen, aber auch mehrere Anglizismen, wie: *Bowl, Club, Commons, Master, Shire, Sir, Sister, Sterling, Steward, Toast*. Anzutreffen sind mehrere Abkürzungen wie: *A. O. C.* (ab orbe condito) – seit Erschaffung der Welt, *A. U. C.* (anno urbis conditae) – im Jahre nach der Erbauung der Stadt, nämlich Roms. Für jedes Fremdwort werden im Wörterbuch mehrere Ersatzwörter angeführt.

Die mikrostrukturelle Beschreibung ist ausführlich. Wiedemann erwähnt Vorteile und Nachteile der einzelnen Fremdwörter und Ersatzwörter, nimmt Bezug auf andere Autoren, bringt Beispiele. In vielen Fällen werden auch Aussprache und Herkunft erklärt. Verwendet werden besonders diatechnische und diaintegrative Markierungen., vgl. ein Beispiel:

Agrement (franz. *agrément*, spr. *agremang*) Annehmlichkeit, Vergnügen, Belustigung

Es werden ggf. auch Kollokationen mit angeführt, vgl. beim Stichwort *Service*: *ein Service Porcellan*.

¹ Mehr Ausgaben erlebte aber ein anderes fremdwortbezogenes Wörterbuch von Wiedemann „Sammlung und Erklärung derjenigen fremden Wörter, welche noch hin und wieder in der deutschen Sprache, hauptsächlich in Zeitungen und Reisebeschreibungen vorkommen“ – HEIER (2012: 496) datiert dessen erste Auflage auf das Jahr 1802 und die 13. Auflage auf 1854.

3.2. Otto WANDER (1858)

Das Wörterbuch von Otto Wander erlebte mehrere Auflagen, so erschien es im Jahre 1903 in seiner 37. Ausgabe. Bis zur 15. Auflage (1852) hatte es einen anderen Titel: *Fremdwörterbuch nebst Erklärung der in unserer Sprache vorkommenden fremden Ausdrücke* (2. Aufl. 1837 [Abdruck aus „Stadt- und Landschule“]) (vgl. KIRKNESS 1984: 132 f., auch HEIER 2012: 508). Wir können annehmen, dass die Titel nicht immer genau den Charakter der Werke wiedergeben und sich hier unter dem Titel *Fremdwörterbuch* doch eine Mischform (Fremd- und Verdeutschungswörterbuch, erklärend-verdeutschendes Wörterbuch) verbirgt.

Das Nachschlagewerk enthält statt Vorwort nur verwendete Abkürzungen und einen geografischen Anhang am Ende des Werkes. Die Seitenanzahl beträgt 374 und die Stichwörterzahl ca. 20 000. Im Wörterbuch sind in erster Linie Ausdrücke verzeichnet, die man der Allgemeinsprache zurechnen kann. Auffallend ist die große Zahl von Phraseologismen lateinischer Herkunft, vgl.: *Quae nocent docent* (was schadet, belehrt; durch Schaden wird man klug), *quod differtur, non aufertur* (aufgeschoben ist nicht aufgehoben).

Angaben zur Herkunft sind fast immer vorhanden. Oft sind auch andere Elemente der Mikrostruktur, wie grammatische Angaben, Aussprache oder Bedeutungserklärung angeführt, vgl.:

Annalen l. (Latein), Mz., Jahrbücher, Aufzeichnung der Jahresereignisse.

Exaltados span. (Spanisch), Mz., die überspannten Ultraliberalen (in der Revolution 1820–23).

3.3. Friedrich KÖHLER (1882)

Das *Fremdwörterbuch* von Friedrich Köhler erschien im Jahre 1882. Seit der zweiten Auflage (1910) wurde es von Paul Seliger bearbeitet. Das Werk wurde insgesamt vier Mal (1919; 1923) herausgegeben (vgl. KIRKNESS 1984: 150).

Das Wörterbuch zählt 355 Seiten und enthält ca. 11.350 Stichwörter. Es enthält kein Vorwort, am Ende des Werkes befindet sich ein Abkürzungsverzeichnis. Das Wörterbuch hat eine nischenalphabetische Makrostruktur, vgl.:

Logik gr. Denklehre; *Logiker* Lehrer der Logik, scharfe Denker [...].

Das nächste Stichwort ist: *Logogryph*.

Unter den Lemmata finden wir mehrere Abkürzungen (*V. A.* – *Votre Altesse*, *Eure Hoheit*), Eigennamen (*Iwan*) und phraseologische Wendungen (*jacta est alea* – der Würfel ist geworfen, es ist gewagt).

Köhlers erklärendes Fremdwörterbuch enthält grammatische Angaben, auch Angaben zur Herkunft, Aussprache, Betonung und Bedeutung, vgl.:

Monita pl. (pluralis) von *Monitum* Erinnerungen, Ausstellungen (an Rechnungen).

Restaurant fr. (restorang) Speisewirtschaft, Speisehaus.

Magnat lat. Großer des Reichs (in Ungarn, Polen), hoher Adliger (diachronische und diatopische Markierungen).

4. SACHBEREICHE UNTER DEN ARABISMEN IN DEN UNTERSUCHTEN FREMDWORTBEZOGENEN WÖRTERBÜCHERN

Die aus dem Arabischen stammenden Entlehnungen in den drei Wörterbüchern lassen sich in sieben Themenbereiche untergliedern:

Religion (28)

Alcoran/Alkoran (Gesetz- und Religionsbuch), *Allah*, *Dschami* (das türkische Bethaus), *Hadschah/Hadsche* (die Wallfahrt nach Mekka), *Huris* (Mädchen von ewiger Unschuld und Jungfräulichkeit im Paradiese), *Iman* (Glaube), *Islam*, *Kaaba* (das Bethaus in Mekka), *Kafir* (Ungläubiger), *Keblah* (die Gegend, nach welcher die Muslime das Gesicht beim Gebet wenden), *Khalif* (Stellvertretender und Nachfolger des Propheten Gottes), *Kora* (das Bethaus der Muslime), *Koran*, *Marabout/Marabu* (ein islamischer Priester), *Moallakat* (die sieben Gedichte Mohammeds), *Moschee*, *Moslem*, *Mufti* (Rechtsgelehrter des Islam), *Mumien/Mumie*, *Prosopopóie* (persönliche Darstellung des Unpersönlichen und Leblosen), *Rajas* (in der indischen Philosophie und im Hinduismus eine der drei Gunas [Eigenschaften] der feinstofflichen Materie), *Sadi* (türkischer Wandermönch), *Schaban* (der achte islamische Monat), *Schewwal* (der zehnte islamische Monat), *Sofi* (Anhänger der Lehre von der mystischen Vereinigung mit Gott), *Sure* (Abschnitt im Koran), *Talisman*, *Wakuf* (Moscheengut).

Menschen/Politik (26)

Abd (Knecht), *Admiral*, *Beduinen*, *Cornac* (Elephantenführer), *Emir*, *Fellah* (ägyptischer Bauer), *Fetwa* (eine von einer muslimischen Autorität erteilte Rechtsauskunft), *Hakim* (Weizer oder Arzt), *Imam* (Vorsteher), *Kadi* (Richter), *Karavane/Karawane*, *Mameluck/Mammeluk* (kaukasische Sklaven/eine Zeit lang Herrscher in Ägypten/entschiedener Anhänger der Regierung), *Maranen* (aus Spanien vertriebene Mauren), *Naby/Nabob* (Abgeordneter), *Razzia* (kriegerischer Raubzug), *Redif* (türkische Landwehr), *Saracenen* (arabischer Volksstamm), *Saraf* (Bankier), *Scherif*, *Sed'd* (Fürst), *Sultan*, *Tansimat* (die Periode tiefgreifender Reformen im Osmanischen Reich), *Wali* (Statthalter), *Walide* (Titel der Mutter des regierenden türkischen Sultans), *Welajet* (Regierungsbezirk), *Wes(s)ir* (türkischer Minister).

Wissenschaft (11)

Alcali/Alkali (Ammoniak), *Algebra*, *Almanach*, *Azimuth* (ein Terminus der Astronomie, ein nach Himmelsrichtungen orientierter Horizontalwinkel), *Chemie*, *Kali* (Kaliumcarbonat), *Makame* (eine Gattung der arabischen Prosa), *Nadir* (der dem Zenit gegenüberliegende Fußpunkt), *Soda*, *Stereographie* (die Wiedergabe von Bildern mit einem räumlichen Eindruck von Tiefe, der physikalisch nicht vorhanden ist), *Zenith*.

Natur (9)

Almandin (Mineral), *Balsam*, *Balsamine* (Pflanze), *Bezoar* (steinartiger Körper im Magen verschiedener Tiere), *Borax* (Mineral), *Gazelle*, *Kermes* (Insekten, die auf den Blättern der Steineiche im südlichen Europa leben), *Samum* (Wind in der arabischen Wüste), *Wad* (Fluss).

Platz, Einrichtung (8)

Alcove/Alkoven (Bettische), *Altan*, *Baldachin*, *Hamam* (türkisches warmes Bad), *Harem*, *Imaret* (Hospiz in der Türkei), *Maidan* (Marktplatz oder Rennbahn), *Menzille* (Herberge im Morgenlande).

Getränke (6)

Alkohol, *Arack* (Reisbranntwein), *Julep* (kühlender Trank), *Scherbet/Sorbet*, *Selati* (die dritte Sorte des arabischen Kaffees), *Syrup/Sirup*.

Sonstiges (6)

Azur, Kaftan, Mitkale (Goldmünze), *Salem/Salam/Selam* (Gruß), *Stereotypie/Stereotyp, Tarif*.

5. GELÄUFIGKEIT DER HAUPTLEMMATA

Anschließend wird überprüft, ob sich diese Wörter im etymologischen Wörterbuch von KLUGE/SEEBOLD (1995) befinden und wie sie dort dargestellt sind. Es zeigt sich nämlich, dass die in den alten fremdwortbezogenen Wörterbüchern als Arabismen gekennzeichneten Lemmata im KLUGE-Wörterbuch² oft eine andere Herkunftsangabe aufweisen. Sie werden hier als direkte Entlehnungen aus anderen – meist romanischen Sprachen – dargestellt. Ergänzend werden auch zwei andere etymologische Wörterbücher des Deutschen herangezogen: DUDEN (1989) und PFEIFER (2005), darüber hinaus auch *Kleines Lexikon deutscher Wörter arabischer Herkunft* (2003), hrsg. von Nabil OSMAN.

Hinzuzugefügt sei, dass in den drei untersuchten fremdwortbezogenen Wörterbüchern mehrere Wörter, die höchstwahrscheinlich auf das Arabische zurückgehen, fehlen oder nicht als Arabismen markiert sind (z. B.: *Algorithmus, Giraffe, Hasard, Jasmin, Kamel, Karaffe, Marzipan, Mohär, Risiko, Zucker* u. a.). Dabei stellen die meisten Lexeme doch direkte Entlehnungen aus einer anderen Sprache dar, vgl. *Zucker*, das aus dem Italienischen stammt, und das arabische *sukkar* selbst auf das Altindische zurückgeht.

Von den 94 in WIEDEMANN (1811), WANDER (1858) und KÖHLER (1882) als Arabismen gekennzeichneten Fremdwort-Lemmata haben wir 37 im Wörterbuch von KLUGE festgestellt. Es fehlen bei KLUGE die folgenden (es sind immerhin 57 Wörter, also mehr als die Hälfte): *Abd, Alcoran/Alkoran, Allah, Almandin, Arack, Azimuth, Balsamine, Beduinen, Bezoar, Cornac, Dschami, Emir, Fellah, Fetwa, Hadschah/Hadsche, Hakim, Hamam, Huris, Imam, Iman, Imaret, Islam, Julep, Kaaba, Kafir, Keblah, Kora, Koran, Maidan, Makame, Maranen, Menzille, Mitkale, Moallakat, Nadir, Prosopopöie, Rajas, Redif, Sadi, Salem/Salam/Selam, Samum, Saracenen, Saraf, Schaban, Schewwal, Sed'd, Selati, Sofi, Stereographie, Sure, Tansimat, Wad, Wakuf, Wali, Walide,*

² Hier werden von uns die Bezeichnungen KLUGE/SEEBOLD und KLUGE synonym verwendet.

Welajet, Wes(s)ir. Viele von ihnen beziehen sich eindeutig auf arabische Verhältnisse und sind somit als Bezeichnungsexotismen anzusehen.

6. ETYMOLOGISCHE ANGABEN BEI KLUGE/SEEBOLD UND IN ANDEREN ETYMOLOGISCHEN WÖRTERBÜCHERN

Unter den in den drei fremdwortbezogenen Wörterbüchern als Arabismen markierten Wörtern bilden bei KLUGE/SEEBOLD (1995) die zahlreichste Gruppe solche Lemmata, denen **französische** Herkunft zugeschrieben wird. Wir bringen jetzt Beispiele (in komprimierter Form) chronologisch angeordnet. An erster Stelle steht die Lemmaform aus den untersuchten alten Wörterbüchern, in Klammern gegebenenfalls die Form aus dem KLUGE-Wörterbuch. Auch der Zeitpunkt der vermuteten Übernahme ins Deutsche wird genannt:

Admiral fr. < lat. < arab. 12. Jh.

Moschee fr. < it. < span. < arab. 14. Jh.

Alcali/Alkali fr. < span. < arab. 16. Jh.

Alcove/Alkoven fr. < span. < arab. 17. Jh.

Mufti fr. < arab. 17. Jh.

Scherbet/Sorbet fr., it., span. < türk. < arab. 17. Jh.

Tarif fr. < it. < arab. 17. Jh.

Marabout/Marabu fr. < span. < port. < arab. 19. Jh.

Razzia fr. < alger.-arab. 19. Jh.

Nach KLUGE gehen zwar die Fremdwörter auf das Arabische zurück, allerdings kamen sie ins Deutsche durch Vermittlung von anderen Sprachen, wie: Italienisch und Französisch (vgl. *Tarif*) oder Spanisch und Französisch (*Alcove/Alkoven*). Bei *Stereotypie/Stereotyp* finden wir keinen Hinweis auf arabische Herkunft, vgl.: *Stereotypie/Stereotyp* fr. < gr. 19. Jh.

Zu *Admiral* schreibt PFEIFER (2005: 14), dass das Wort auf arab. *amir* („Befehlshaber, Fürst“) zurückgeht, um in latinisierter und romanisierter Form über Genua um 1300 nach Frankreich und im 16./17. Jh. (bei KLUGE/SEEBOLD: 12. Jh.) ins Deutsche zu gelangen.

Bei PFEIFER finden wir eine ausführliche Beschreibung zu *Moschee*. Nach Europa, und zwar zuerst nach Spanien, gelangte das arabische Wort *masgid* („Gebetshaus“) zur Zeit der Kreuzzüge. Die ältesten Belege im Deutschen stammen aus dem 14. Jh. und schließen sich an das spanische *mezquita* an, die

Belege aus dem 16. Jh. deuten auf italienische Vermittlung hin, während die seit der 2. Hälfte des 16. Jhs. geläufige moderne Form in ihrem Suffix Einfluss von frz. *mosquée* zeigt. Wenn dem so ist, dann haben wir es hier mit mehreren Wegen der Übernahme zu tun.

Dem Wort *Alcali/Alkali* wird in KLUGE/SEEBOLD und DUDEN spanische und französische Vermittlung zugeschrieben, während PFEIFER und OSMAN auf lateinische Vermittlung hinweisen. Nach PFEIFER sei *Alcove/Alkoven* um 1700 ins Deutsche entlehnt worden, wobei arab. *al-qubba* („Kuppel, kleines, an ein größeres angegliedertes Zimmer“) zugrunde liege. Zu *Razzia* finden wir bei PFEIFER die Information, dass das Wort Mitte des 19. Jhs. auf Aktionen französischer Truppen in Algerien zu Beginn der Kolonialherrschaft bezogen war.

Ein anderes Beispiel aus KLUGE/SEEBOLD: *Tarif m* (17. Jh.): Entlehnt aus frz. *tarif* < it. *tariffa f.* < arab. *ta ‘rif* ‚Bekanntmachung, Preisliste‘, zu arab. *‘arrafa* ‚bekanntmachen‘. PFEIFER datiert die Entlehnung auf das 16. Jh. als Übernahme aus it. *tariffa*, fügt aber hinzu, dass die heutige Form *Tarif* eine Angleichung an das ebenfalls aus dem Italienischen stammende frz. *tarif* sei. Bei OSMAN (2003: 122) lesen wir u. a.: „Durch die Handelsbeziehungen mit dem Orient ist das arabische Wort zuerst nach Italien und von hier aus in die anderen europäischen Sprachen gelangt...“.

Eine fast genauso große Gruppe bei KLUGE/SEEBOLD bilden Lemmata, die als **Italianismen** gekennzeichnet werden, wobei als weitere Vermittlungssprachen auch Lateinisch (*Altan*), Türkisch und Persisch (*Mumien/Mumie*) genannt werden:

Baldachin it. < arab. 14. Jh.

Mameluck/Mammeluk it. < arab. 16. Jh.

Moslemin/Moslem/Muselmann it. < türk. < arab. 16. Jh.

Mumien/Mumie it. < türk. < pers. < arab. 16. Jh.

Sultan it. < arab. 16. Jh.

Zenith it. < arab. 16. Jh.³

Talisman it. < arab. 17. Jh.

Zu *Baldachin* lesen wir bei OSMAN (2003: 36), dass das Wort als Bezeichnung für Thronhimmel, mit einem Seidenstoff bedeckt, im Deutschen seit 1667 bezeugt sei. Allerdings war der Baldachin in der Baukunst schon früher bekannt, und

³ Nach TAZI (1998: 18) ist im Fremdwörterbuch von Schulz/Basler von der französischen Herkunft die Rede.

zwar als „ein kleines, von Konsolen oder Säulchen getragenes Dach über Figuren oder Nischen, vorzugsweise in der Gotik...“ (ebd.). TAZI (1998: 4) meint, dass das Wort im 12. Jh. aus dem Französischen in der Bedeutung ‚Seidenstoff‘ ins Deutsche kam, und im 17. Jh. aus dem Italienischen erneut in der Bedeutung ‚Thronhimmel‘ entlehnt wurde. PFEIFER (2005: 90) weist darauf hin, dass der Name von dem Herstellungsort, der Stadt Bagdad, stammt.

Im Falle von *Sultan* findet man zum Teil andere Angaben im DUDEN-Wörterbuch, das die Entlehnung ebenfalls auf das 16. Jh. datiert, aber die französische Vermittlung zulässt. OSMAN (2003: 115) behauptet dagegen: „Das arabische Wort gelangte als *Solden* über mlat. *soldanus* und afrz. *soldan* im 13. Jahrhundert ins Mittelhochdeutsche.“ Zu *Talisman* meint OSMAN (2003: 119), dass es im 18. Jh. von fr./span. *talisman* ‚Zauberspiegel‘ stammt, das auf die arabische Dualform *tilsamân* ‚Zauberbilder‘ zurückgeht.

Dagegen wird für *Karavane/Karawane* keine arabische Herkunft angenommen, vgl. KLUGE: it. < pers. 16. Jh. (ähnlich bei PFEIFER). Das Wort fehlt bei OSMAN. In den heutigen Wörterbüchern findet man auch keine Hinweise auf arabische Herkunft von *Altan*, so dass wir es hier nicht den Arabismen zurechnen wollen, vgl. KLUGE/SEEBOLD: *Altan* it. < lat. (15. Jh.). Bei PFEIFER (2005: 31) erfahren wir Folgendes: „Als Fachwort der Architektur wird gleichbed. ital. (venezian.) *altana* (zu ital. *alto* ‚hoch‘, daher eigentl. ‚oberer Teil des Hauses‘, vgl. lat. *altus* ‚hoch‘) im 15. Jh. ins Bair.-Öst. entlehnt und verbreitet von dort aus über das gesamte deutsche Sprachgebiet.“

Latein als Vermittlungssprache wird in KLUGE/SEEBOLD bei folgenden Beispielen angenommen:

Balsam lat. < gr. < arab. 11. Jh.

Syrup/Sirup mlat. < arab. 12. Jh.

Algebra mlat. < arab. 15. Jh.

Borax lat. < arab. 16. Jh.

Chemie lat. < gr. 17. Jh.

Algebra – so OSMAN (2003: 23) – kam durch die Araber zuerst bereits im 9. Jh. nach Spanien und verbreitete sich im 12. Jh. als latinisierte Form in den europäischen Sprachen.

Zu *Syrup/Sirup* sei hier ergänzend folgende Erklärung angeführt: „Die arabischen Mediziner im Mittelalter dickten die verschiedensten Pflanzensäure mit Zucker zu Sirup ein und verwandten sie als Heilmittel. Von ihnen wurde

Wort und Sache dem Abendland vermittelt. ...“ (OSMAN 2003: 113). Auch TAZI (1998: 99) spricht von lateinischer Vermittlung.

Bei KLUGE werden für *Chemie* lediglich griechische und lateinische Abstammung angeführt (ähnlich PFEIFER). Glaubwürdiger erscheint aber die Annahme in DUDEN, dass das Wort auf das arabische *alkîmiyâ* (Alchimie) mit Bedeutung „Kunst der Metallverwandlung, der Legierung“ zurückgeht. Osman fügt hinzu, dass zuerst das koptische *kemi* ins Arabische kam – als Bezeichnung für das Land Ägypten „mit Bezugnahme auf sein schwarzes Erdreich, dann aber auch das Schwarze im Auge, das Symbol des Dunkeln und Verborgenen. Chemie ist also ursprünglich die ägyptische oder geheime Wissenschaft, wie sie später noch die geheime oder schwarze Kunst genannt wurde“ (OSMAN 2003: 41 f.). Auf die Rolle des Mittellateinischen bei der Vermittlung aus dem Arabischen macht TAZI (1998: 52 ff.) aufmerksam.

Erstaunlicherweise werden in KLUGE/SEEBOLD nur wenige Lexeme als direkte Entlehnungen aus dem **Spanischen** gekennzeichnet. Immerhin war Spanien bis zum 15. Jh. auf weiten Flächen von den Arabern beherrscht, die dort ihre Kultur und Wissenschaft zum Erlühen brachten (dazu u. a. OSMAN 2003: 7 ff.). Spanische Vermittlung:

Alkohol span. < arab. 16. Jh.

Kermes span. < arab. 18. Jh.

Soda span. < arab. 18. Jh.

Zum deutschen Hergang von *Alkohol* schreibt OSMAN (2003: 25 f.), dass das arabische *al-kuhl* „als feinstes Puder verwendete Antimonpulver, um die Lider und Augenbrauen zu schminken“ bedeutete und die Übertragung auf den Weingeist erst bei den arabischen Alchemisten in Spanien entstand. In dieser Bedeutung – so Osman – erschien das Wort zum ersten Mal 1616 in Deutschland im Wörterbuch von Henisch. Nach PFEIFER verwendete schon 1526/1527 Paracelsus *alcool vini* und *alcohol vini* in Bezug auf den Weingeist (Äthylalkohol) (PFEIFER 2005: 27).

Die spanische Vermittlung wird bei *Soda* nicht von OSMAN und PFEIFER bestätigt. Nach OSMAN (2003: 114) gelangte das Wort im 17. Jh. über gleichbedeutendes spätmittellatein. *soda* ins Deutsche. Es geht auf arab. *sudâ* ‚Kopfweh‘ und *suwwâd* ‚eine bei der Verbrennung Soda liefernde Pflanze aus Nordafrika und Sizilien‘ zurück. PFEIFER (2005: 1303) spricht eher von italienischer Vermittlung, erwähnt aber auch andere europäische Sprachen.

Englische Vermittlung:

Nabob/Naby engl. < hindi < arab. 18. Jh.

Scherif (Sheriff) engl. 20. Jh.

OSMAN (2003: 95) schreibt: „Nabob war in Indien der Titel von islamischen Statthaltern. Seit 1764 war dieser Titel in England und Holland Spitzname für jeden, der reich aus Indien zurückkehrte. Heute wird das Wort im Deutschen abwertend für einen sehr reichen Mann gebraucht.“

Zum Wort *Scherif* meint Osman, dass es auf arab. *ḍarīf*: ‚vornehm, hochgeehrt‘ zurückgeht: „Titel der Nachkommen des Propheten Mohammed. [...] Höchstes Ansehen genoß bis 1924 der Scherif oder Statthalter von Mekka.“ (OSMAN 2003: 110) Dies findet aber keine Bestätigung bei KLUGE, wo die Abstammung des Wortes auf den amerikanischen Wilden Westen reduziert wird.

Türkische Vermittlung:

Kaftan türk. < arab. < pers. 16. Jh.

Harem türk. < arab. 18. Jh.

Bei Osman steht, dass arab. *qaftan* über türk. *Kaftan* ins Deutsche im 17. Jh. gelangte. Andererseits schreibt er: „Über Persien und Mittelasien kam der Kaftan nach Rußland und Polen, wo er von orthodoxen Juden noch getragen wird.“ (OSMAN 2003: 68) Auch PFEIFER betont die russisch-polnische Vermittlung bei der Entlehnung ins Deutsche.

Unter den untersuchten Beispielen aus KLUGE findet man lediglich ein Beispiel für das **Niederländische** als Vermittlungssprache: „*Almanach* ndl. < span. < lat. 15. Jh.“ Die niederländische Herkunft wird aber von Osman gar nicht erst in Erwägung gezogen. Er meint, dass die Versuche der Etymologen, die Herkunft des Wortes *Almanach* zu erklären, sehr zahlreich sind. Das Wort ist bereits – so Osman – im Ibero-Arabischen im 13. Jh. belegt und etwa zur gleichen Zeit taucht es in europäischen Sprachen auf. Die ursprüngliche Bedeutung im Deutschen ist ‚Kalendertafel‘, ‚später Jahrbuch‘. Seit dem 18. Jh. ist Almanach ‚der Titel für regelmäßig erscheinende Bändchen mit Proben zeitgenössischer Dichtung verschiedener Verfasser, heute besonders für Auswahlbände großer Verlagshäuser mit Proben aus ihren Veröffentlichungen‘ (OSMAN

2003: 27). Bei PFEIFER (2005: 27) lesen wir nach, dass das deutsche Wort im 16. Jh. erschien und wahrscheinlich auf das ibero-arabische *almanah* ‚Kalender‘ zurückgeht. Dieser Ausdruck führt – so Pfeifer – „über die der Astronomie kündigen Araber Spaniens zu mlat. *almanac*, *almanachus*, woraus afrz. *almanach* (um 1300), it. *almanacco* (Mitte 14. Jh.), span. *almanac* (Ende 14. Jh.) und fläm. *almanag* (1426 in Handelsrechnungen)“ stammen.

Lediglich für zwei Lemmata wird bei KLUGE/SEEBOLD (1995) keine Vermittlung angenommen, das sind die Arabismen: *Kadi* (16. Jh.) und *Khalif* (19. Jh.).

FAZIT

Es wurden hier als Arabismen markierte Lemmata – insgesamt 94 – aus drei fremdwortbezogenen Wörterbüchern des Deutschen aus dem 19. Jh. unter die Lupe genommen. Die etymologischen Angaben in diesen Werken unterscheiden sich wesentlich von denen im etymologischen Wörterbuch KLUGE/SEEBOLD (1995). Für die meisten in den drei älteren Wörterbüchern als Arabismen geltenden Lemmata wird in KLUGE/SEEBOLD (1995) eine direkte Entlehnung aus einer anderen Sprache angenommen, so aus dem Französischen, Italienischen, Spanischen, Lateinischen. Aber auch in den heutigen Nachschlagewerken findet man nicht immer gleiche etymologische Angaben – diese unterscheiden sich oft je nachdem, ob wir es mit KLUGE oder DUDEN oder dem Wörterbuch der Arabismen von OSMAN zu tun haben. Fest steht jedenfalls – bis auf einige wenige Beispiele –, dass die gefundenen Lemmata arabischen Ursprungs sind, wenn auch die meisten durch Vermittlung von anderen Sprachen ins Deutsche gekommen sind.

Abkürzungen

| | |
|-----------------------------------|--------------------------|
| alger.-arab. – Algerisch-Arabisch | lat./l. – Lateinisch |
| afr. – Altfranzösisch | mlat. – Mittellateinisch |
| arab. – Arabisch | Mz. – Mehrzahl |
| engl. – Englisch | ndl. – Niederländisch |
| fläm. – Flämisch | pers. – Persisch |
| fr. – Französisch | port. – Portugiesisch |
| gr. – Griechisch | russ. – Russisch |
| it. – Italienisch | span. – Spanisch |
| | türk. – Türkisch |

Literatur

- BINDER, Heinrich (1913): *Neues, vollständiges Fremdwörterbuch für Gewerbe, Handel und Zeitungsleser. Alphabetisches Verzeichnis der in Sprache und Schrift vorkommenden fremden Ausdrücke mit Bezeichnung der Aussprache, Betonung und Abstammung. Unentbehrliches Nachschlagebuch für jedermann.* Reutlingen.
- CAMPE, Joachim Heinrich (1801): *Wörterbuch zur Erklärung und Verdeutschung der unserer Sprache aufgedruckten fremden Ausdrücke. Ein Ergänzungsband zu Adelungs Wörterbuche.* Braunschweig. In: <http://gdz.sub.uni-goettingen.de>.
- DUDEN (1989). *Duden. Das Herkunftswörterbuch. Etymologie der deutschen Sprache.* 2. Aufl. Mannheim etc.
- DUNGER, Hermann (1882): *Wörterbuch von Verdeutschungen entbehrlicher Fremdwörter mit besonderer Berücksichtigung der von dem Großen Generalstabe, im Postwesen und in der Reichsgesetzgebung angenommenen Verdeutschungen. Mit einer einleitenden Abhandlung über Fremdwörter und Sprachreinigung.* Leipzig.
- ENGEL, Eduard (1918): *Entwelschung. Verdeutschungswörterbuch für Amt, Schule, Haus, Leben.* Leipzig.
- HEIER, Anke (2012): *Deutsche Fremdwortlexikografie zwischen 1800 und 2007. Zur metasprachlichen und lexikografischen Behandlung äußeren Lehnguts in Sprachkontaktwörterbüchern des Deutschen.* Berlin, Boston.
- HEYSE, Johann Christian August ([1804] 1835): *Allgemeines Fremdwörterbuch oder Handbuch zum Verstehen und Vermeiden der in unserer Sprache mehr oder minder gebräuchlichen fremden Ausdrücke mit Bezeichnung der Aussprache und Betonung und der nöthigsten Erklärung* neu bearb. von K. W. L. Heyse. 7. verbess. Ausg. Erster Teil A – J. Hannover.
- HOFFMANN, Peter Friedrich Ludwig ([1845] 1892): *Gedrängtes aber vollständiges Fremdwörterbuch zur Erklärung und Verdeutschung aller in der Schrift- und Umgangssprache, in den Zeitungen sowie in den verschiedensten bürgerlichen und geschäftlichen Verhältnissen vorkommenden fremden Wörter und Redensarten.*

- Mit genauer Angabe der richtigen Aussprache und Betonung der Wörter. Ein bequemes Handbuch für jeden Stand und jedes Alter. 20. verbess. Aufl. Leipzig.
- KEHREIN, Joseph (1969): *Fremdwörterbuch mit etymologischen Erklärungen und zahlreichen Belegen aus Deutschen Schriftstellern*. Wiesbaden (Nachdruck von 1876).
- KIRKNESS, Alan (1984): *Zur germanistischen Fremdwortlexikographie im 19./20. Jh.: Bibliographie der Fremd- und Verdeutschungswörterbücher 1800–1945*. In: *Germanistische Linguistik* 1–3. Hildesheim etc., S. 4–174.
- KLUGE, Friedrich (bearb. von Elmar SEEBOLD) (1995): *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache*. 23. erweit. Aufl. Berlin etc.
- KÖHLER, Friedrich (1882): *Fremdwörterbuch*. Leipzig.
- KUNOW, Otto ([1897] 1917): *Die Heilkunde. Verdeutschung der entbehrlichen Fremdwörter aus der Sprache der Ärzte und Apotheker*. 8. vermehrte Aufl. Berlin (Verdeutschungsbücher des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins VIII).
- LIEBKNECHT, Wilhelm ([1874] 1953): *Wilhelm Liebknechts Volksfremdwörterbuch*. Neue, umgearb. und gekürzte 22. Aufl. Berlin (Copyright 1948).
- LIPCZUK, Ryszard (2007): *Geschichte und Gegenwart des Fremdwortpurismus in Deutschland und Polen*. Frankfurt a. M. etc.
- LIPCZUK, Ryszard (2011 a): *Anglizismen in Fremd- und Verdeutschungswörterbüchern*. In: M.L. Kotin, E.G. Kotorova (Hg.): *Geschichte und Typologie der Sprachsysteme. History and Typology of Language Systems*. Heidelberg, S. 377–386.
- LIPCZUK, Ryszard (2011 b): *O słownikach wyrazów obcych, słownikach zniemczających i spolszczających*. In: B. Afeltowicz, J. Ignatowicz-Skowrońska, P. Wojdak (Hg.): *In silva verborum. Prace dedykowane Profesor Ewie Pajewskiej z okazji 30-lecia pracy zawodowej*. Szczecin, S. 205–216.
- LIPCZUK, Ryszard (2013): *Einige Anmerkungen zu synchronischen fremdwortbezogenen Wörterbüchern des Deutschen*. In: R. Lipczuk, K. Nerlicki (Hg.): *Synchronische und diachronische Aspekte der Sprache (= Stettiner Beiträge zur Sprachwissenschaft 5)*. Hamburg, S. 77–91.
- LIPCZUK, Ryszard (2014): *Walka z wyrazami obcymi w Niemczech – historia i współczesność*. Kraków.
- OSMAN, Nabil (2003): *Kleines Lexikon deutscher Wörter arabischer Herkunft*. 7. Aufl. München.
- PETRI, Friedrich Erdmann ([1806] 1929): *Handbuch der Fremdwörter in der deutschen Schrift- und Umgangssprache*. 42. Aufl. unter Berücksichtigung der neuen Rechtschreibung, Erweiterung des Wortschatzes, Namendeuter, Erklärung der Wortkürzungen und Aussprachebezeichnung, bearb. von Prof. Dr. Rudolf Krauß. Leipzig.
- PFEIFER, Wolfgang (Hg.) (2005): *Etymologisches Wörterbuch des Deutschen*. 8. Aufl. Berlin.
- SANDERS, Daniel (1871): *Fremdwörterbuch*. Leipzig.

- SANDERS, Daniel (1884): *Verdeutschungswörterbuch*. Leipzig.
- SARRAZIN, Otto ([1886] 1918): *Verdeutschungs-Wörterbuch*. 5. vermehrte Aufl. Berlin.
- TAZI, Raja (1998): *Arabismen im Deutschen. Lexikalische Transferenzen vom Arabischen ins Deutsche*. Berlin, New York. In: http://books.google.pl/books?id=GHaGxm4TZ5wC&pg=PA29&lpg=PA29&dq=arabische+Entlehnungen&source=bl&ots=bTG32S9P2k&sig=KVLi2FVVARVz-ELXL-Jkbr_ZhJk&hl=pl&sa=X&ei=VcrHU6SSPIOV7Aa86IGoCw&ved=0CF8Q6AEwCQ#v=onepage&q=arabische%20Entlehnungen&f=false (20.04.2015).
- WANDER, Otto ([1837] 2. Aufl. 1858): *Fremdwörterbuch. Ein Handbuch der in unserer Sprache gebräuchlichen fremden Ausdrücke, mit Erklärung und Verdeutschung derselben. Nebst einem Anhang, enthaltend: die Namen der Städte, Flüsse und Länder in deutscher, lateinischer, französischer und englischer Sprache*. 18. vermehrte Aufl. Leipzig.
- WIEDEMANN, Wilhelm Julius (1811): *Neues Wörterbuch zur Erklärung derjenigen fremden Wörter, welche noch häufig in verschiedenen Schriften in der Umgangssprache und in Zeitungen vorkommen. Für gebildete Leser aller Stände, die sich nicht eigentlich den höhern Studien gewidmet haben*. 3. Aufl. Quedlinburg.

ARABIZMY W SŁOWNIKACH JĘZYKA NIEMIECKIEGO

Streszczenie

Jezyk niemiecki podlegał silnym wpływom ze strony różnych języków. Na pierwszym miejscu należy wspomnieć o zapożyczeniach z łaciny i z języka francuskiego, ale istotną rolę odegrały też wpływy języka arabskiego. Artykuł przedstawia i opisuje arabizmy występujące w trzech niemieckich słownikach zapożyczeń: WIEDEMANN (1811), WANDER (1858), KÖHLER (1882). Okazuje się, że większość tych wyrazów nie jest traktowana we współczesnych słownikach etymologicznych jako zapożyczenia bezpośrednio przejęte do języka niemieckiego z języka arabskiego.

Słowa kluczowe: zapożyczenia w języku niemieckim, leksykografia, arabizmy, puryzm językowy, etymologia

**WORDS OF ARABIC ORIGIN IN DICTIONARIES
OF GERMAN LANGUAGE**

Summary

German language has been strongly influenced by various languages. First of all, borrowings from Latin and French should be mentioned. The influences of the Arabic language, however, also played a significant role. The paper presents and offers a description of words of Arabic origin in three German dictionaries of borrowings: WIEDEMANN (1811), WANDER (1858), KÖHLER (1882). As it turns out, in modern etymological dictionaries most of these words are not treated as borrowings which entered German directly from Arabic.

Keywords: borrowings in German, lexicography, words of arabic origin, language purism, etymology

